

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsschrift: Tagesblatt Riesa.
Jahrgang Nr. 20.

Amtsblatt

Postfachkonto: Schylo 21364.
Groschasse Riesa Nr. 52.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 47.

Montag, 25. Februar 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Bezugsjahres (bis 10 Uhr vormittags) anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitraubende und tabellarische Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bemerklicher Rabatt erwünscht, wenn der Betrag vorläufig, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Die rechtlich Verantwortliche ist die Redaktion, die den Beleg keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, des Betriebes der Druckerei, der Expedition oder der Beförderungsanstalten — hat der Belegnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, des Rotationsdruckes und Verlag: Sanger & Winterrich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Fähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die unter dem 30. Januar 1918 erlassene Bekanntmachung der Liste der Sachverständigen zur Ermittlung und Feststellung der Viehsuchen-Ernteschädigung wird wie folgt berichtigt und ergänzt:

Blattersleben:	Gemeindefürsorge Oswald Grünberg,
Ermsdorf:	Gutsauswähler Gustav Reilbauer, Gemeindevorstand Gründel, Gutsbesitzer Thiele,
Jahnshausen:	Rittergutsbesitzer Schaeffer, Briatmann Richter,
Ortstell Langenberg:	Fleisch- und Trichinenbeschauer Gustav Fischer, Wirtschaftsbesitzer Karl Dammis,
Markfeldzig:	Gemeindevorstand Max Klinger, Gutsbesitzer Osmar Reil,
Delsnitz:	Rittergutsbesitzer Richard Leuthold, Gutsauswähler Friedr. Will. Schulze,
Frankitz:	Gutsbesitzer Rittmstr. Max Taweritz, Gutsbesitzer Richard Hennig,
Stäbchen:	Gemeindevorstand Hermann Sänhchen, Gutsbesitzer Karl Graf,
Wälkitz:	Gemeindevorstand Klinger, Gutsauswähler Friedr. Claus.

Großenhain, am 25. Februar 1918.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Grund der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 20. Februar 1917 wird hiermit für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain einschließlich der Städte Großenhain und Riesa folgendes bestimmt:

I. Die Inhaber von Geschäften, Schank- und Speisewirtschaften usw., in denen Wein zum Verkauf oder zum Ausschank gelangt, haben an einer in die Zinsen fallenden Stelle des Verkaufsraumes des Schankraumes ein Verzeichnis der Preise sämtlicher zum Verkauf oder Ausschank kommenden Weine anzuhängen, das auszuführen ist.

Die Preisverzeichnisse sind von der Gemeindebehörde oder der von dieser zu bestimmenden Dienststelle kostenfrei abzustempeln.

II. Bei der Vorlegung des Preisverzeichnisses zur Abstempelung sind zugleich die Einkaufspreise der Weine, wie sie sich aus den Rechnungen ohne Einzelnrechnung irgend welcher Unkosten ergeben, mit einzureichen (§ 6 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 — RGBl. S. 607 —).

III. Der Geschäftsinhaber ist jederzeit berechtigt, abgeänderte Preisverzeichnisse zur Abstempelung vorzulegen. Bis zum Ablauf eines dienstlich abgestempelten neuen Preisverzeichnisses bleiben die ausgehängten des ausgelegten Preise mit der Wirkung in Kraft, daß keine höheren Preise gefordert oder genommen werden dürfen.

Wer den vorstehend unter I und III erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt oder als Verkäufer die im Preisverzeichnis angegebenen Preise überschreitet, wird nach § 7 der eingangs erwähnten Verordnung, soweit nicht wegen Höchstpreisüberschreitung oder Preiswunders eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 M. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Vertilches und Sächliches.

Riesa, den 25. Februar 1918.

Auszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Reserveoffizier Richard Zech, Albrechtstr. 11, der Schütze Wilm. Pottke bei einer Maß-Gem.-Komp. und der Unteroffizier Max Pflüger, Sohn des Watsarbeiters Gustav Pflüger.

Gewalttätige Entführung? Seit Sonntag, den 17. d. M. abends, ist in Niedergorbitz-Dresden ein 20-jähriges Mädchen verschunden unter Umständen, die auf gewalttätige Entführung schließen lassen. Sie war am Sonntag Mittag zum Besuch ihres Bruders nach Riesa gefahren und hat abends mit dem Zug 10.39 ab Riesa nach Dresden zurückfahren wollen, ist zu genannter Zeit vom Bruder nach dem Bahnhof gebracht worden. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihr. Es wird vermutet, daß entweder während der Fahrt oder nach ihrer Ankunft in Dresden sich ihr ein Unbekannter zugesellt hat, der sie durch Verlockungen und Versprechungen getäuscht und entweder ein Verbrechen begangen hat oder sie noch verborgen hält. Selbstmord erscheint ausgeschlossen. Das Mädchen von hübscher Erscheinung, kurz und kräftig, war bekleidet mit braunem, dunkel gestricheltem Rock, grünem, weißem, braun und grün kariertem Jackett und weißem Seidenhut mit schwarzer Samtrollette. Es ergibt an alle diejenigen, die am genannten Tage den Zug 10.39 ab Riesa nach Dresden zu benutzen, und an alle, die entweder im Wohnwagen oder auch später in Dresden etwaige Wahrnehmungen gemacht haben, die ergebene Bitte, hiervon Mitteilung umgehend an den Gemeindevorstand zu Niedergorbitz-Dresden zu machen. Jede kleine Mitteilung kann von Nutzen sein. Die Angehörigen haben eine Belohnung von 100 M. zugesichert, deren Verteilung vorbehalten bleibt, falls mehrere Verdienen Anspruch darauf haben.

Künstler-Konzert. Man schreibt uns: Wegen Unabkömmlichkeit der Damen vom Ballett, muß wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, das Programm eine Aenderung erfahren. Die entstandene Lücke füllt die Damen-Solistin Fräulein Blanca Schurig aus, ihre Virtuosität in einigen Stücken für Harfe solo zeugend. So überraschend ein Teil der Konzertbesucher den Ausfall des Balletts empfinden mögen, so dürfte doch — nachdem in den vielen bis her gegebenen Konzerten, die im Werke der Lüne eine so wichtige Rolle spielende Harfe nicht zu ihrem Rechte kam — gerade dieser Erfolg besonders zu begrüßen sein. Fräulein Schurig singt eine Operarie mit Orchesterbegleitung und Nieder von Wolfram und Keiser. Herr Professor und Kapellmeister Rudolf Wärtig spielt außer einigen Soli das E-woll Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung.

Neue Reichsreisebrotmarken. Das Direktorat der Reichsgetreidestelle hat, um Fälschungen zu verhüten, wie schon gemeldet, die Reichsreisebrotmarken erneuert geändert. Künftig werden Reichsreisebrotmarken auf 50 Gramm und auf 500 Gramm Gewicht lautend ausgegeben. Die alten Marken gelten nur noch bis zum 15. März. Die in der Geschäften eingehenden Marken sind dadurch zu ent-

werten, daß die Käufer und Händler auf der Vorderseite der Marken und die Gast- und Schankwirte und Inhaber ähnlicher Wirtschaften auf der Rückseite der Marken ihren Namen oder Firmennamen aufdrucken. In Gast- und Schankwirtschaften hat dies nicht der Bedientende, sondern der, der das Geschäft an diesen ansieht, zu tun. Der Wirtschaftsinhaber ist dafür verantwortlich, daß dies geschieht.

Gefangenenfürsorge des Roten Kreuzes. Der Landesauswähler des Roten Kreuzes verfolgt den Grundgedanken, alle die Gefangenen zu unterstützen, deren Angehörige nicht in der Lage sind, ihnen aus eigenen Mitteln zu helfen. Diese Fürsorge hat einen ungeheuren Umfang angenommen; denn im Laufe des Krieges vermehrt sich naturgemäß dauernd die Anzahl der Gefangenen, außerdem aber kommen für die Fürsorge diejenigen Gefangenen hinzu, deren Angehörige infolge der überall zunehmenden Teuerung nicht mehr in der Lage sind, für sie zu sorgen. Bei allen Ortsbehörden liegen Formulare aus, zur Anbringung von Beiträgen auf Unterstützung von Gefangenen durch das Rote Kreuz, und in der Presse wird in regelmäßigen Zwischenräumen auf diese Unterstützungsmöglichkeit hingewiesen. Dank der opferwilligen Unterstützung seitens der Bevölkerung bei öffentlichen Sammlungen des Landesauswählers vom Rote Kreuz ist dieser bisher in der Lage gewesen, allen eingehenden Gefangenenfürsorgeanträgen zu entsprechen, die von den zuständigen Ortsbehörden, die Gemüde in die Verhältnisse der zur Unterstützung zunächst berufenen Angehörigen haben, befürwortet waren. Die Gefangenen-Unterstützung des Landesauswählers des Roten Kreuzes ist eine regelmäßige, d. h. alle 2-3 Monate gehen je nach den Wünschen der Gefangenen Liebesgaben in Form von Paketen, oder wenn dies in Rücksicht auf die Beförderungsbedingungen nicht ratsam erscheint, in Form von Geldsendungen ab. Neben dieser regelmäßigen Unterstützung erhalten zu Weihnachten die vom Landesauswähler in Fürsorge genommenen Gefangenen außer dem Geld, die ihnen aus der deutschen Volksstunde ausgeteilt wurden, Pakete oder Geldsendungen mit einem heimatlichen Weihnachtsgruß. In dieser Einzelunterstützung der Gefangenen sind eine große Anzahl von Damen, Herren und auch einige Vereinsleitungen beteiligt, wodurch in die Fürsorge ein wertvolles persönliches Moment hineingetragen wird. Außer der Einzelsfürsorge für die bedürftigen sächsischen Gefangenen führt der Landesauswähler des Roten Kreuzes Sammelunterstützungen an ganze Lager aus, in denen sich besonders viel Sachen befinden. Da eine Ausfuhr von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen unter den jetzigen Verhältnissen nicht ratsam ist, hat das Rote Kreuz Fürsorge getroffen, daß die von den Gefangenen benötigten Waren durch besonders zuverlässige und geschäftskundige Vertrauensleute in verschiedenen neutralen Ländern eingekauft und zur Verfüngung gebracht werden. Der Landesauswähler hat zur Zeit über zehntausend sächsischen Gefangenen in regelmäßiger Fürsorge. Es ist dringend notwendig, die den bedürftigen sächsischen Kriegsgefangenen zuteil gewordene Fürsorge auch weiterhin fortzusetzen. Darum wird gebeten, der bevorstehenden Landesversammlung des Roten Kreuz-

es am 1. und 2. März dieses Jahres eine opferwillige Unterstützung zuteil werden zu lassen. Die Lage unserer Gefangenen wird immer unerträglicher, körperlich und seelisch; für sie bedeutet jede Liebesgabe nicht nur eine materielle Erleichterung, sondern sie ist ihnen auch ein Beweis dafür, daß die Heimat sie in der Not nicht vergessen hat, sondern ihrer in dankbarer Geduld. Darum wolle jeder dazu, an seinem Teile beizutragen, daß die Fürsorge für die bedürftigsten sächsischen Kriegsgefangenen auch weiterhin in der bisherigen Weise fortgesetzt werden kann und gebe dem Roten Kreuz aus dem bevorstehenden Rote-Kreuz-Obertage nach seinen geistlichen Kräften die nötigen Mittel hierzu.

Sanverbot. Durch Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos vom 30. Januar 1918 ist das Bauen noch weiter eingeschränkt worden. Es dürfen nur solche Bauten ausgeführt werden, die im lebenswichtigen Interesse notwendig sind oder im öffentlichen Interesse unumkehrbar sind. Der Einbürgerungsunterstützung vor allem auch nicht nur eigentliche Bauten, sondern auch solche Ausbesserungen und Veränderungen an Häusern, Schulen, Straßen, Kanälen, Gassen, die bisher einer baupolizeilichen Genehmigung überhaupt nicht bedürftig waren, bedürfen jedoch ohne weiteres fortgeführt werden, wenn sie bestimmt noch im Laufe des Februar beendet werden können. Im übrigen sind von der Genehmigungspflicht durch die Militärbehörde nur noch ausgenommen die im dringenden öffentlichen Interesse unauflösbaren Instandsetzungsarbeiten an Straßen, Gleisanlagen, Schulen, Flugplätzen und Häusern, sowie die einer baupolizeilichen Genehmigung nicht bedürftigen unauflösbaren Instandsetzungsarbeiten kleineren Umfangs (keine Neubestellungen). Alle übrigen Arbeiten des Bauwesens bedürfen außer der etwa noch erforderlichen baupolizeilichen Genehmigung der Erlaubnis der Kreisamtsstelle.

Sächsische Gesandte und Konsuln auf der Leipziger Messe. Das sächsische Ministerium des Innern hat in Erkenntnis der Wichtigkeit der Leipziger Messen die sächsischen Konsuln zu einem Besuche der diesjährigen Frühjahrs-Messens aufzufordern. Da die sächsischen Konsulate vielfach um Auskunft über die Messe angegangen werden und sich überhaupt ihre Förderung angelegen sein lassen, so ist die persönliche Kenntnis des Messebetriebes von der größten Bedeutung für sie. Auf eine Anregung des Reichsamtes hat das Ministerium auch die sächsischen Gesandten in Berlin, München und Wien zum Besuche der Frühjahrs-Messens eingeladen.

Entlassung von Landwirten aus dem Kriegsdienst. Den stellvertretenden Generalkommandos wurde angetragen, die Entlassung von Landwirten, die in ihrem Militärverhältnis als arbeitsverwendungsunfähig in der Heimat (a. v. Heimat) bezeichnet worden sind, zu verfügen, unter der Voraussetzung, daß ein Notstand anerkannt ist und die Entlassung auf dem Wege der Reklamation erfolgt.

Wer die ihm nach II dieser Verordnung obliegende Auskunft willentlich unvollständig oder unrichtig erstattet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 M. bestraft (§ 17 Ziffer 1 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 RGBl. S. 612).

Diese Bekanntmachung tritt am 4. März 1918 in Kraft.

Großenhain und Riesa, am 23. Februar 1918.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Die Stadträte zu Großenhain und Riesa.

30 o III

Meinverkaufspreise für Fleischwurst.

Der in der Bekanntmachung vom 18. Januar 1918 — LV — festgesetzte Höchstpreis für Fleischwurst wird auf 2 Mark für das Pfund erhöht.

Im übrigen bleiben die in der angeführten Bekanntmachung festgesetzten Kleinverkaufspreise für Fleisch und Wurst unverändert. Den beteiligten Gewerbetreibenden bleibt es unbenommen, niedrigere Preise zu fordern, ohne daß es hierzu einer Genehmigung bedarf.

Großenhain, am 15. Februar 1918.

Der Kommunalverband.

Sommerhaatgerste und Sommerhaatweizen betreffend.

Den Landwirten des Bezirks wird hiermit bekanntgegeben, daß die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft sich bereit erklärt hat, auch an Nichtmitglieder der Genossenschaft an Stelle des fehlenden Saatbafers Sommerhaatgerste und Sommerhaatweizen zu liefern.

Großenhain, am 23. Februar 1918.

49 o I

Der Kommunalverband.

M

Mittwoch, (Dinstag), den 27. Februar 1918

bleibt die im Grundstück Herrmannstraße 22 befindliche Abteilung zur Ausgabe von Verkaufsgeldern für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren geschlossen.

Großenhain, am 25. Februar 1918.

138 o K

Der Kommunalverband.

Der Betrieb der Schrot- und Grauenmühle des Herrn W. H. Jäger in Gröba wird hiermit auf Grund von § 69 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917, bis auf weiteres geschlossen.

Großenhain, am 23. Februar 1918.

321 o I

Der Kommunalverband.

Freibaut Riesa.

Morgen Dienstag, den 26. Februar von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibaut des Stadt-Schlachthofes Kalbfleisch zum Preise von 1 M. für das Pfund gegen Fleischarten auf die Inhaber der weißen Freibautmarken von 4150 bis 4200 zum Verkauf.

Riesa, den 25. Februar 1918.

Die Direktion des Stadt-Schlachthofes.

*** Stauhit.** Der Jäger Georg Ober, Sohn des Haushalters Moritz Ober, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Wetter. Während des am Freitag nachmittag über unsere Gegend ziehenden dichten Regens war außerhalb der Stadt wiederholtes Blitzen mit nachfolgendem Donnerrollen wahrnehmbar. Das Zentrum der Gewitterbildung lag in weiterer Entfernung nördlich von Meihen über die Elbe und war das vierte in unserer Gegend beobachtete Wintergewitter.

Dödeln. Der Rittergutsbesitzer und frühere Kleinfachhändler D. in M., dem durch den Bezirksverband wegen bewiesener Unzuverlässigkeit der Betrieb des Kleinfachhandels bereits unterlag worden ist, ist jetzt wegen verbleibender Vergehen auf dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung zu insgesamt 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Dresden. Die Ehefrau eines im Felde lebenden Vorkämpfers versuchte, sich und ihre drei, 15, 18 und 10 Jahre alten Knaben am Sonntag mit Gas zu töten. Man fand sie in ihrer in der Bünaustraße gelegenen Wohnung mit Gas bedäufelt bewußtlos vor. Der Feuerwehrgang es nach längerer Zeit, die Familie mit Anwendung von Sauerstoffgas zu retten. Die Frau wurde nach der Heil- und Pflegeanstalt gebracht. Sie hatte mit ihren drei Knaben zu sterben beschlossen, weil der älteste von ihnen ihr Kummer und Sorge bereitete. — Der Bund der Kriegsschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer veranstaltete am Freitag einen von mehreren hundert Personen besuchten Vortragsabend, an dem Schriftführer Baumhauer (Berlin) über die Zwecke und Ziele des Bundes sprach. Die Ausführungen gipfelten in einer einstimmig angenommenen, den Rat zu Dresden zu richtenden Entscheidung mit folgenden Forderungen: Die Kriegsschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer erbitten 1) daß in Dresden dem Bunde ein öffentlicher Sitz und Ort für Besprechungen, sowie in allen öffentlichen Körperschaften, die sich besonders mit Angelegenheiten der Kriegsschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer befassen, eingeräumt werde; 2) daß der Rat den Kriegsschädigten, wie es zum Wiederaufbau ihrer geschwächten Körperkräfte nötig sei, Lebensmittelzuschüsse gewähre, wie es bereits in Frankfurt a. M. und in anderen Städten auf Antrag des Bundes geschehen sei; 3) daß die Arbeitgeber den Beschädigten und armadgenommenen Kameraden das Verlassen der Arbeit um etwa 1/4 Stunde vor dem üblichen Arbeitsschluß gestatten, damit auch sie die Verbleibsmittel ohne Gefahr benutzen können; und 4) daß die unerschöpfliche Handhabung unverzüglich eingeführt werde, daß den Rentennehmern von ihren beschleunigten Renten irgendwelche Abzüge gemacht werden.

Waldersdorf b. Bischofsberg. Festgenommen wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Lebensmittelhändler aus Dresden, der große Mengen Butter bei sich hatte. Er hatte sie zum Preise von 4.50 Mark das Stück in einem Guts in Gohrdrebütz erworben.

Chemnitz. In ihrer an der Annaberger Straße gelegenen Wohnung wurde am Freitag vormittag eine aus fünf Köpfen bestehende Familie infolge Gasvergiftung bewußtlos aufgefunden. Ein 10 Jahre alter Knabe war bereits tot; die vier übrigen Personen konnten durch Anwendung von Sauerstoff ins Leben zurückgerufen werden.

Annaberg. Bei einlaß hiesigen Wäldern sind in den letzten Tagen mehrfach gefällte Brotmarken zur Abgabe gelangt. Die sofortigen polizeilichen Maßnahmen hiergegen ist es zu danken, daß die Täter in einem 16jährigen Kaufmannslehrling und seinem 13jährigen Bruder von hier durch die hiesige Polizei dingfest gemacht werden konnten. Beide leben nun ihrer Verurteilung wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges entgegen.

Waldenburg a. Der Postausbesser Dix im nahe gelegenen Falken ist wegen Unterschlagung von Feldpostpaketen vom hiesigen Schöffengericht zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Lauen. Nachdem in den letzten Tagen hier in mehreren Fällen größere Mengen Fleisch und andere Schwären beschlagnahmt worden waren, die die jeweiligen Besitzer im Wege des Schleichhandels oder der Geheimflachtung erlangt hatten, sind jetzt auch zwei hiesige Viehhändler und ein auswärtiger Fleischler wegen verbotener Viehlieferung und wegen Schleichhandels in Haft genommen worden. — Einem 12 Jahre alten Schulmädchen sind von einem etwa 15 Jahre alten Burken die Haaröpfe mit einer Schere abgeschnitten und auf die Straße geworfen worden. Der Täter hat sich unbekannt von hinten an die Kleine herangeschlichen. Als sie ihn bemerkte und sich umgedreht hatte, lagen ihre beiden 30 Zentimeter langen Höpfe auf der Straße. Der Burke ist mit den Worten: „Ich muß nach dem Bahnhof und will mit dem Wag fortfahren“, die Schildstrafe abwärts gestoben und unerkannt entkommen.

Kue. Ein hiesiger Gemüsehändler kaufte von einem angeblichen Feldwebel Schulz des 104. Inf.-Regts. für

Deutsche Generalstabberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Februar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Deutscher Kriegsschauplatz.
Östlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgreiche Erkundungsfahrten. Westlich von Mülhausen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Döller an. Ihre Angriffe brachen bei Kleber-Misch im Gegenstoß bei Exbrüde und Kleber-Burnhaupt in Feuer deutscher Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

Deutscher Kriegsschauplatz.
Deutscher Kriegsschauplatz.
Östlicher Kriegsschauplatz.

In Ostland stehen unsere Truppen, von der Besetzung überall freudig begrüßt, trotz veränderter Wege in Gewaltmärschen vor, wobei den an einzelnen Punkten sich haltenden Feind und nähern sich Ruval.

Bei der Einnahme von Balk am 22. Februar wurde durch die schnelle Attacke einer Divisionen der Stadt vor der Einnahme durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit.

Kleine Abteilungen stehen gestern bei Ostrow vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Sächsischen Truppen machten in Balbinow 1000 Gefangene. Von Rinst aus wurde Dorfsow besetzt.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Deutscher Kriegsschauplatz.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Die zur Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungskampfe eingeleiteten Operationen den beabsichtigten Verlauf. In Jstorf sind deutsche Truppen eingerückt. Ein auf dem Bahnhof Schepietowka einlaufender Zug mit großrüssischen Truppen wurde angehalten, die Befestigung entwarfnet.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Deutscher Kriegsschauplatz.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Deutlich von der Brenta brachen die Italiener am Abend überraschend vom Angriff am Col Caprile vor; sie wurden im Feuer abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Februar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Östlicher Kriegsschauplatz.
Deutscher Kriegsschauplatz.

Vielfach Artillerie- und Minenwerferkampf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsfahrten, die uns östlich von Armentières Gefangene und Maschinengewehre einbrachten.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Deutscher Kriegsschauplatz.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen besetzten Bernau. Ein Osten-Battalion hat sich dort dem deutschen Kommando unterstellt. Ihren Dispositionen voraus haben gestern die Sturmkompanie 18 und erste Schwadron Dufarenregiments 16 Dorpat genommen. Auf dem Wege dorthin wurden 8000 Gefangene gemacht und viele hundert Fahrzeuge erbeutet. Viele fliegende Abteilungen hat somit in fünfzehn Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Deutscher Kriegsschauplatz.
Östlicher Kriegsschauplatz.

In Nowo ist der ganze Stab der russischen „Besonderen Armee“ in unsere Hände gefallen. Wochentuppen erreichten Sbitomir und nahmen dort die Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegsschaupläzen nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

990 M. Sped. und andere Fleischwaren, die bei dessen Vater in Oberweißthal bereitgestellt und verkauft. Ihren Dispositionen voraus haben gestern die Sturmkompanie 18 und erste Schwadron Dufarenregiments 16 Dorpat genommen. Auf dem Wege dorthin wurden 8000 Gefangene gemacht und viele hundert Fahrzeuge erbeutet. Viele fliegende Abteilungen hat somit in fünfzehn Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Deutscher Kriegsschauplatz.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Die merkwürdigen Spuren im Sande und der Bettel mit dem unvollständigen Saß erzeugten besonders ihre Aufmerksamkeit, und sie machte sich in einem kleinen, in Profosidhaut gebundenen Büchlein verschiedene Notizen.

„Das ist ein interessantes Buchchen“, sagte sie. „Das ist ebenfalls verschwinden.“

„Der sollte ein Interesse daran haben? Es kann doch sein, daß er hat, zu nichts nützen.“

„Freilich nicht! Aber wenn es nicht da ist, dauert es sehr lange, bis die Erbschaftsangelegenheiten geregelt werden können.“

„Also könnte die Tat von jemand begangen sein, der sich an Dir rächen wollte. Denn Du kommst doch wohl als alleiniger Erbe nur in Betracht?“

„Deinen Charakter in Ehren, Felicia. Aber die Sache kann auch noch anders liegen. Wenn meine Stiefmutter Verwandte hat — und ich glaube, es sind ganz entfernte vorhanden, — so würde unter Umständen das Vermächtnis an diese fallen. Es kann also auch ebenso gut ein Feind von diesen mir unbekanntem Leuten gewesen sein, der das Testament mitnahm oder vernichtete. Nun, das alles wird sich ja mehr klären, wenn erst die eingehenden Beugenaussagen beendet sein werden. Hier heißt es eben abwarten.“

Sein Appetit war gestillt; er lehnte sich in den Stuhl zurück und gähnete sich auf ausdrücklichen Wunsch Felicias eine Zigarre an. Auf seinem offenen Gesicht mit dem blauen Schnurrbart zeigte sich ein Abglanz jener behag-



Korvettenkapitän Heinicke, Führer der deutschen Torpedoboote beim Kampf im englischen Kanal am 24. Februar.

daß diese Waren nur der wirklich dringend bedürftigen ärmeren Bevölkerung zutreffen. Deshalb dürfen künftig Bezugsscheine über diese Gegenstände nur dem ausgereizt werden, der ein Jahresinkommen von höchstens 3100 M. nachweisen kann, mehrere Familienmitglieder zu unterhalten hat und bei dem bringende Bedürftigkeit als vorhanden angesehen wird. — Vor einer großen Zahl geladener Gäste fand Freitag mittag durch den Prinzen Johann Georg in den Räumen des neuen Geschäftshauses des Handlungsgehilfenverbandes die Eröffnung der Aurland-Wanderausstellung des Deutschen Auslandsmuseums und Instituts Stuttgart statt. An den Eröffnungstag schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, die in übersichtlicher Anordnung einen Überblick über die Geschichte und das geistige Leben Aurlands, über Landwirtschaft und Berufsweisen, Schule und Kirche, über Landwirtschaft, Kolonisation, Handel und Industrie durch Bilder, Modelle, Dokumente usw. gibt.

Wardsdorf i. B. Durch Selbstentzündung kam in der Druckerei der Fabrik-Firma G. O. Fröhlich ein Schadenfeuer aus, das an Maschinen, Drucktüchen und Waren erheblichen Schaden anrichtete.

Cartberg a. Vom Apoldaer Landgericht wurde eine Landwirtin aus Rietzdorf zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie ihre Gänse ohne Erlaubnis selbst abgeschlachtet hatte, anstatt sie dem Verkäufer abzuliefern.

Weimar. Hier wurden 87 Fälle von Typhuserkrankungen festgestellt, deren Infektionsquelle jedoch nicht ermittelt werden konnte. Die Mehrzahl der Erkrankten hat in der Mittelstandsstufe gezeiften, deren Verhältnisse deshalb einer, bisher allerdings ergebnislosen, Untersuchung unterzogen worden sind. Die Infektionszeit für sämtliche Erkrankungen ist die 3. Januarwoche; eine wesentliche weitere Ausdehnung der Erkrankungen ist nicht zu befürchten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Februar 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Ueber die Thronfolgefrage des verstorbenen Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz schreibt das „Berl. Tgbl.“, daß jedenfalls derjenige regierende Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin Thronfolger werden dürfte, wodurch die beiden Großherzogtümer unter eine gemeinsame Regierung kommen würden. Der eigentliche Thronfolger wäre der Großherzog des verstorbenen Großherzogs, Herzog Karl Michael, der aber in den russischen Untertanenverband getreten ist und somit unter den gegenwärtigen Verhältnissen von der Thronfolge ausgeschlossen ist. — Dem plötzlich verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz widmen die Blätter ehrenvolle Nachrufe.

Dem „Lokalanz.“ wird aus Stockholm berichtet, daß unter der russischen Flotte, die in den Häfen Swaborg und Helsinkiors jetzt wiederum eingetroffen ist, große Erregung herrscht. Diese Flotte besteht aus vier Dreadnoughts,

lichen Stimmung, in die eine gute Nachtzeit unter allen Umständen, selbst nach kummervollen Vorfällen, den gesunden Menschen zu versehen pflegt.

„Und nun“, sagte er, „werde ich zahlen, und dann wollen wir zur Erholung noch eine Spazierfahrt unternehmen.“

„Du kannst mit einem Gefallen tun“, hat Felicia, indem sie ihr silbernes Seitenflügelchen öffnete und ein Portemonnaie hervorholte. „Ich habe gestern etwas Geld erhoben und dabei mehrere Tausendmarken erhalten. Bitte, nimm dieses und wechsele ihm bei deiner Belegenheit!“

Sie reichte Fritz einen braunen Schein, und dieser winkte den Oberkellner herbei, und händigte ihm nach Vorlegung der Rechnung den Schein ein.

„Guten Augenblick, mein Herr!“ sagte der Befragte, mit der Miene eines herablassenden Fürsten, verbeugte sich und verschwand zum Zwecke des Wechsels.

Fritz ergriff Felicias schöne, schmale Hand und schaute ihr tief in die Augen. Die lange hatten sie sich nach einer ruhigen, stillen Stunde gefiebt, und nun trübte ein wehmütiges Gefühl das reine Glück dieses friedlichen Beisammenseins! So saßen sie geraume Zeit, ohne ein Wort zu sprechen. Dann wunderte er sich, daß man in einem solchen Etablissement so lange brauchte, um eine Banknote zu wechseln. Unruhig blickte er sich um. Der Oberkellner war nicht zu sehen; statt dessen hatte sich eine Schär Kellner wie in einem Kranz in der Nähe des Paars verammelt. Fritz rief einen heran.

„Was ist denn das? Wie lange soll ich warten, bis ich mein Geld herausbekomme?“

„Warten Sie noch ein bißchen!“ sagte der Angeredete nicht gerade sehr höflich. „Wir haben noch andere Dinge zu tun, als hier zu sitzen. Rufen Sie mir den Wirt herbei!“

Der Kellner entfernte sich. Er schien den Herrn nicht zu finden, denn er kam nicht wieder.

Auch Felicia gab jetzt ihren Unmut über die Verzögerung zu erkennen. Fritz wurde ärgerlich und erhob sich. Da öffnete sich die Tür, und der feiste Wirt, der das Aussehen eines Diplomaten hatte, trat in Begleitung eines großen, schlanken, energisch blickenden Herrn ein.

Dieser ging dicht an Fritz heran und sagte in bestimmtem Ton: „Ich muß Sie bitten, mir nach dem Polizeipräsidium zu folgen.“

Fritz glaubte, nicht recht gehört zu haben. „Wie?“ fragte er verbüst. „Und als der Herr mit den Achseln

Sarte Prüfung.

Roman von Max Hoffmann.

10. Fortsetzung.

„Ich auch. Ich werde sie deshalb verdoppeln.“

„Auch ich werde diese Summe ausgeben.“

„Offentlich findet sich unter den Teilnehmern — denn ich kann mir nicht denken, daß es einer allein war — wenigstens einer, der für dreitausend Mark seine Spielgesellen angibt.“

„Regt sich ein hartes Regengefühl in Dir?“

Er setzte das Weinglas, das er gerade in der Hand hatte, nieder und überlegte eine Weile. „Wenn ich mich recht prüfe, so scheint ich mir nicht ganz frei davon zu sein. Und ist das so verwerflich? Ist das nicht eine ganz natürliche Regung im Menschen, bei dem einen schwächer, bei dem anderen stärker? Es klingt ja in der Theorie recht hübsch, und auch ich gehörte bisher zu denen, die da meinen, daß Strafe niemals besser wirken könne und deshalb gar keinen Zweck habe, die vor allen Dingen die Todesstrafe für unangebracht halten. Aber in der Praxis gestaltet sich das alles ganz anders. Wenn man in der traurigen Lage ist, einen lieben Angehörigen durch die Tat eines Sünders zu verlieren, so sieht man nicht ein, weshalb diesem nicht dafür vergolten werden soll. Mag das immerhin ein Ueberbleibsel des urbräutlichen Mitleidsgefühls in einem fernen wilden Ursprung sein — ich schäme mich dieses kräftigen Gefühls nicht! Man sagt, es wäre doch schlimm, daß aus einem Mord nun deren zwei würden. Aber hier muß man doch bedenken, wen das trifft. Im ersten Falle wurde ein unschuldiges, wertvolles Mitglied aus der menschlichen Gesellschaft gerissen und dafür soll ein schuldiges, wertloses, ja gefährliches Mitglied in der Gesellschaft bleiben? Nein, merzen wir auch dieses aus, so daß mit dem Guten wenigstens noch ein Schädling entfernt wird! Das ist ein durchaus billiger Ausgleich.“

„Und Du möchtest vielleicht das Spüren nach dem Verbrecher selbst in die Hand nehmen?“

„Das ist ausgeschlossen. Zu beratiger Arbeit eigne ich mich gar nicht.“

„Man könnte wohl noch einen Privatdetektiv zu Hilfe nehmen.“

„Warum? Ich habe volles Vertrauen zu unserer Polizei. Ich glaube auch nicht, daß den bedürftlichen Organen ein eigenartiges Dienstgeschäft in ihr Vorgehen angenehm wäre.“

„Da ist und bleibt ein hochdisziplinierter Deutscher,

zwei Schlachtkreuzern, 14 Torpedobooten, sowie der russischen Kaiserflotte, Standort. Bestimmungsort wird von allen Seiten her hart befehtigt. ...

Russische Kriegsmarine. 14 Torpedobooten, sowie der russischen Kaiserflotte, Standort. Bestimmungsort wird von allen Seiten her hart befehtigt. ...

Zum Tode des Großherzogs Adolf Friedrich. Berlin. Nach einer Meldung des ...

Verleitet. (Ausschnitt). Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 10.000 Brutto-Tonnen. ...

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Zur Heimkehr des Hilfskreuzers 'Wolf'. Wien. Die Neue Freie Presse bezeichnet die ...

Die französische Presse zur Lage im Osten. Bern. Der Entrüstungsturm der Pariser Presse über die Kapitulation der Maginallinie hat sich ...

Wiederaufnahme der Verhandlungen in Breslau. Wien. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Verhandlungen in Breslau in der nächsten Woche wieder beginnen.

Eine Rede Sonninos. Rom. Nach einer Stefanmeldung erklärte in der Kammer Sonnino, daß in der letzten Tagung von Versailles der Oberste Kriegsrat festgestellt habe, daß er in den jüngsten Erklärungen des deutschen Reichstages und des österreichischen Ministers des Äußeren nichts hätte finden können, was sich den gemäßigten Bedingungen der alliierten Regierungen näherte. ...

zuckte, wann er seine volle Fassung wieder und fuhr fort: 'Ich bin übrigens nicht gewöhnt, mit jemand zu sprechen, der sich mir nicht vorgestellt hat. Wer sind Sie überhaupt?' Der Herr sagte in die Tasche und zeigte seine Erkennungsmaße. ...

der 'unverletzten' Länder. Ebenso klar sind auch die Gründe der legitimen Sicherheit zu Lande und zu Wasser. ...

Sonnino kam dann auf die Wiederaufnahme amtlicher Beziehungen zu der maximalistischen Regierung zu sprechen und erklärte: Es ist uns heute unmöglich, als geschehenen Vertreter Russlands eine Regierung anzuerkennen, die sich nur an der Nacht hält durch offensichtliche Gewalt. ...

Das Memorandum der Londoner Arbeiterkonferenz über die Kriegsziele. Haag. Das Reutersche Büro verbreitet ausführlich das von der Arbeiterkonferenz in London angenommene Memorandum über die Kriegsziele. ...

Das Memorandum der Londoner Arbeiterkonferenz über die Kriegsziele. Haag. Das Reutersche Büro verbreitet ausführlich das von der Arbeiterkonferenz in London angenommene Memorandum über die Kriegsziele. ...

wisse Börsenspekulation im Auftrag gegeben hatte. Gleich darauf war Fräulein Moleworth erschienen und hatte die beiden Scheine erhalten. Die Nummern waren zu jener Zeit noch nicht veröffentlicht gewesen. ...

schaffen werden. Irdenwelche Amerikanten Deutschlands in Kurland, Island, Ostland, Polen, Litauen usw. werden als vollkommen unzulässig und als Verstoß gegen die internationalen Gesetze erklärt. ...

Die Standaflären in Paris. Paris. In der Wohnung des Direktors des 'Journal', Beller, und in den Wohnungen von Mouthon in Paris und England wurden Ausschlüsse vorgenommen. ...

Die nationalliberale Tagung in Hamburg. Hamburg, 25. Februar. Auf der gestrigen nationalliberalen Tagung betonte der Vorsitzende der Landtagsfraktion Dr. Lohmann im Anschluß an eine Rede Dr. Stresemanns, daß er die Einbeziehung der nationalliberalen Partei nicht gefährden werde. ...

Dr. Diederich Bahn gestorben. Hamburg. Der Direktor des Bundes der Landwirte Dr. Diederich Bahn ist im Alter von 56 Jahren gestorben. ...

Borkenbach für Deutschland aus Ungarn. Budapest. Der Ernährungsminister Prinz Windisch-Graetz erklärte einem Berichterstatter, es seien Verhandlungen im Gange, um Deutschland gewisse Mengen Borkenbach gegen Tausch anderer Waren zu überlassen.

Bermittliches. Strenge Winter. In der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft in Berlin hielt Geheimrat Hellman einen Vortrag über strenge Winter und zwar legte er seine Arbeit des Berliner Aufzeichnungs der letzten 150 Jahre zu Grunde. ...

Der Verkauf von Rohkohle. Im Auftrage des Kommunalverbandes Großhain im Kohlenbezirk der Firma H. G. Gerling & Co. in Niefern, Elbkz. 7, findet diese Woche Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 1-5 Uhr statt. ...

Advertisement for coal and real estate. 'Der Verkauf von Rohkohle' - includes details for coal sales in Niefern, Hamburg, and other locations. Mentions 'Kohlenabgabe an meine Gröbber Kunden auf Februar Grundstücken' and 'Schlafstelle f. 2 Herren frei'.



Ansicht von Werdau.

Uebe vom 1. März ab
wieder Praxis aus.
Kunze, Amtstierarzt,

Fernspr.-Anschluß 119. Lommetzsch.

Junges Mädchen
von 16 Jahren sucht Eltern
auf dem Lande. Zielung,
wenn möglich als Hausmann.
Zu erfahren im Tabl. Riesa.

Knabe oder Mädchen
zum Zeitungstragen sofort
gesucht. Zu melden
Raif. Tra. Tel.-Str. 3a, 4.

Schneiderlehrling
unter günstigen Bedingungen
zu Eltern gesucht. Friedrich
Weber, Hauptstr. 59.

Ein Hausmann
(auch kriegsbeschädigt)
gesucht.
Ernst Hock sen.,
Georstr. 15.
Zuverlässiger

Seizer
sofort oder später gesucht.
Elektrizitätswert Riesa.

Kräftige Arbeiter
für Holz und Maschinen-
arbeit werden für dauernde
Beschäftigung angenommen.
Hafen-Hobel- u. Sägewerke
Gröba-Riesa.

Wer erteilt Unterricht
in Geige?
Verte Off. m. Preisang. unt.
U T 46 an das Tabl. Riesa.

Kirchennachrichten.

1. Landesbischof 1918.
Riesa. **Trinitatiskirche.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfr. 85,
Pfarrer Friedrich), danach Abendmahlsfeier (Pastor Kömer).
Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier (Pfr.
48, 18 u. 22, Pastor Kömer). Nach den Gottesdiensten Kir-
chenschenke für die Innere Mission.
Walds. Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 9 Uhr
Predigtgottesdienst. Kollekte für die Innere Mission.
Gröba. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier,
P. Winkler. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier, P. Wirthardt.
Kollekte für die Innere Mission.
Pausitz. Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. 9 Uhr Gottes-
dienst. Kollekte für die Innere Mission.
Hörsau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr
Abendmahlsfeier. Die Vereinskassensache am Dienstag und
Donnerstag müssen wegen Kohlenmangels ausfallen.
Glaubitz. Vorm. 8 Uhr Beichte und h. Abendmahl, vorm. 9 Uhr
Frühkirche, nachm. 8 Uhr Abendmahlsfeier. Kollekte
für die Innere Mission.

Schlacht-Pferde
kauft jederzeit Otto Gundermann,
Hofschlächter, Riesa. - Telefon 273.

Eine Wagenladung
Baumpfähle
trifft Anfang März ein. Bestellungen werden schon jetzt
entgegenommen.
Paul Pinkert,
Baumschulen Pausitz.

Wachtung! Schlacht-Pferde!
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten
schnell, zur Stelle. Beau. Traubortw.
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mehlich, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.

Dienstag
Abgabe von Kohle
im Hofen, bei ungünstiger Witterung im alten Rittergut.
- Kohlen auf noch nicht belieferter Kohlenarten für Februar
und Zusatzkarten können Dienstag bei mir im Hofe abge-
holt werden.
Carl Galle, Gröba.

Heute Sonntag vormittag 1/8 Uhr verschied sanft und
ruhig nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden
meine herzensgute Tochter, unsere innigstgeliebte Schwester
Friedel Plänitz
im 20. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerz
Hulda verw. Plänitz
Fritz Plänitz, z. Zt. i. Felde
Marie Plänitz.
Riesa, am 24. Februar 1918.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 2 Uhr von der Halle aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Schriftsetzer-
Lehrling**
für Oetern 1918 gesucht.
Gute Schulzeugnisse Bedin-
gung.
Zanger & Winterlich,
Riesa, Goethestr. 59.
Ein Schlachtpferd
ist zu verkaufen Nr. 12
Wehlig bei Gröba.
**Aus- und Verkauf für
Zuchttauben.**
Emil Wolf, Wölkisch.

Statt Karten.
Für die vielseitigen Beweise innigster Teilnahme durch Blumen-
schmuck und letztes Geleit am Tage der Beisetzung in heimatlicher Erde
meines teuren, innigstgeliebten Gatten danke ich hiermit allen herzlichst.
Riesa, am 22. Februar 1918.
Elsa Hahn.

Vereinsnachrichten
Männerriege. Dufttag Wanderung 1/1 Tr. R.
Gasthof zum Stern.
Donnerstag, den 28. Februar, 1/8 Uhr abends zum
25jährigen Dienstjubiläum des Obermusikmeisters J. Himmler
Künstler-Konzert.

Ausführende:
Fräulein Erna Gerwold, Sopran, Opern- und Konzert-
sängerin vom Riel Stadttheater,
Fräulein Blanca Schurig, Solo-Sängerin aus Dresden,
Fräulein Käthe Wobu, Pianistin aus Olsch,
Herr Professor Rudolf Gärtich, Violine, Konzertmeister
der Dresdner Königl. Kapelle,
die verstärkte Kapelle des Erl. Pion. Batt. Nr. 22,
Leitung: F. Gimmeler, Obermusikmeister.
Im Programm: 1. Morgenstimmung, 2. Lieb Tod,
3. Antisch Tanz, 4. In der Halle des Bergkönigs.
Blasinstrumente in e-moll
von Mendelssohn. —
Arie
a. b. Op. „Der Freischütz“
für Sopran.
Eisen-Legende
für Barfelo. —
Violin- u. Garfen-Solis
Nieder für Sopran.
Den Vorverkauf haben die Buchhand-
lungen Hoffmann (rechte Seite) und Klein-
hardt (linke Seite) gütig übernommen.
Preis der Plätze im Vorverkauf:
Sprecher 3 M., 1. Platz (nummeriert) 2 M.,
2. Platz 1 M., Galerie 75 Pf.
An der Abendkasse 25%, Aufschlag.

Pferdefleisch-Verkauf
morgen Dienstag von früh
9 Uhr ab ohne Ausweis.
Albert Mehlich,
Hofschlächter,
Gröba, Riesa.

Seifenfabrik Grubann & Ancke,
Riesa.
Der Einzel- **K. A. Seifenpulver** findet noch
verkauf in nächst
Donnerstag statt. Es sind die für Februar und März
gültigen Seifenkarten hierbei abzugeben, auch sei erwähnt,
dass die Februar-Seifenkarten mit Ablauf dieses Tages
ihre Gültigkeit verlieren.

Dr. Ing. Hermann Zeising
Dore Zeising geb. Bilke
Vermählte.
Mühlhausen i. Th., 25. Februar 1918.

Ein treues Mutterchen hat aufgehört zu schlagen.
Sonntag Abend verschied sanft und ruhig meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante, Frau
Selma Fleischer geb. Kirsten
in Poppitz. Dies zeigt tiefbetäubt an
August Fleischer und Kinder.
Beerdigung Freitag nachm. 1/1 Uhr vom Trauer-
hause aus.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner herzensguten,
unvergesslichen Gattin, unserer guten Schwieger-
und Großmutter,
Frau Henriette Glanz
geb. Berger
sagen wir allen Lieben Verwandten und Bekannten
für die Beweise innigster Teilnahme aus tiefbeweg-
tem Herzen Dank.
Besonders Herrn Pastor Müller und Herrn
Lehrer Wegig für die trostreichen Worte und Ge-
sänge am Grabe.
Dautsch, den 23. Februar 1918.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Du hast zu zeitig und so früh,
vergesen wirst Du nimmer hier.

Hausgrundstück
mit Einfahrt,
Stallung und Scheune
u. großem Obgarten
zu verkaufen.
Zu erfahren im Tabl. Riesa.
10 Stühner
und einen Oahn verkauft
Wollmann in Rautin Nr. 9.

Zu verkaufen:
2 Stück Holz-Rundhölzer, 16cm
Durchm., 350cm lang, 1 Koff-
korb, 2räder, Handwagen (Pa-
tentachsen), 1 Paar Gabel-
beckseln, 1 Dosten Papier,
einige Tausend Bierglasunter-
seher. Fried. Traubortw.-Str. 30, p.
Gebrauchte, noch gut erhaltene
Rähmaschine
zu kaufen gesucht
Schulstr. 11, v.

Pianoforte
zu kaufen gesucht. Zu er-
fragen im Tagblatt Riesa.
Zugebraucht. Bettstellen
mit Matratzen zu verkaufen
Gutschick Hauptstr. 70.
I neue weiche Nahrung-Sar-
nituren billig zu verkaufen. Zu
erfragen im Tagblatt Riesa.
Gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen
Wettinerstr. 17, 2.

Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote unter M T 37 an
das Tagblatt Riesa.

Registriertassen
Totaladdierer National ge-
sucht. Nummern und Preis
erbeten unter J Z 603 an
das Tagblatt Riesa.

Zu kaufen gesucht:
**Großen und kleinen
Geldschrank,**
Kontrollkaffe.
May Altemann, Seibitz,
Kurprinzstr. 15, Tel. 2009.

1800 Rutenbesen
hat abzugeben
R. Schuris, Rindwisch.

Dachpflanz
sind vorrätig.
Niederlage Langenberg.
Holzverkauf
Hafenschänke Gröba.
Marx.

30 Mehen getrockn. Futter
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tagblatt Riesa.
**Speise-
u. Viehsalz**
ist vorrätig.

Niederlage Langenberg.
**la. Holsteiner
Pflanzmischeln**
sind heute frisch eingetroffen.
Allois Steizer,
Hauptstr. 62.

Hierdurch die tieftraurige
Nachricht, dass Sonnabend
vormittag 1/11 Uhr mein
lieber Sohn, unser guter
Bruder, Schwager und Onkel,
der Stelmacher
Moritz Münch
im 40. Lebensjahre nach lan-
gem Leiden sanft entschlafen
ist. Im tiefsten Weh
die tieftrauernde Mutter
Frau verw. Münch
und Schwester,
Gröba, den 25. Febr. 1918.
Die Beerdigung erfolgt Mitt-
woch nachm. 1/2 Uhr v. Trauer-
hause, Dammweg Nr. 12, aus.
Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung. Sonnabend, den 23. Februar, vorm. 11 Uhr.
Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung.
Einige Rechnungssachen werden erledigt.
Das Gesetz zur Änderung des Kriegsgesetzes wird auf Antrag des Abg. Dr. Siedemann (Soz.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Stillschließendes.

Für Verhandlung steht dann der Bericht des Hauptauschusses über militärische Angelegenheiten. Ein Antrag Dr. Müller-Reinigen (Fortschr. Rp.), Fedrenbach (B.), Dr. Stresemann (nl.), Städlen (Soz.) ersucht den Reichstagsrat, dafür Sorge zu tragen, a) die Entlassung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus dem Wehrdienst, b) Zurückziehung derjenigen Mannschaften des Landsturms, die seit Kriegsbeginn unangekehrt im Felde stehen.

Dr. Städlen (Soz.): Die Entlassung der älteren Jahrgänge muß nun endlich erfolgen. Die Wehrverwaltung hat bisher die Beschlüsse des Reichstages nicht beachtet.
General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

Dr. Müller-Reinigen (Fortschr. Rp.): Die Jahrgänge 1869 und 70 müssen unbedingt zurückgezogen werden.
General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Man sollte nicht Hoffnungen erwecken, die nicht erfüllt werden. Die Entlassung der Jahrgänge 1869 bis 1870 hängt doch lediglich von der militärischen Lage ab.
Dr. Städlen (Soz.): An Erlassen fehlt es nicht! Der General spricht dann noch über die Urlaubsgewährung.

General v. Seuchen: Eine Statistik über die Strafverurteilungen im Felde während des Krieges können wir nicht vorlegen, weil sie eine zu große Belastung mit Arbeit zur Folge haben würde.
Dr. Städlen (Soz.): An Erlassen fehlt es nicht! Der General spricht dann noch über die Urlaubsgewährung.

Dr. Städlen (Soz.): Der Resolutionsentwurf greift bei uns. Damit wird der Soldat kein Gefangen.
General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Aus politischen Gründen finden die Beziehungen nicht statt.
Dr. Städlen (Soz.): Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

Abgeordneter Herrlich: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

Ein Blick auf die Gesamtlage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Angen wie mit dem Osten an, so herrscht in Mesopotamien noch immer Ruhe, während die Engländer sich in Persien nach dem Abzuge der Russen seufzen einmischen.

In Mazedonien liegen die Verhältnisse seit Monaten unverändert so, daß der Gegner ungeachtet des Besatzwechsels kein ernstes Vorgehen wagt. Die griechische Armee zu mobilisieren und auf die Schlachtbank zu schleppen, ist in größeren Massen immer noch nicht gelangt.

Inzwischen geht unser Rettungswerk im Osten mit der lauffähigen Schnelligkeit vor sich, die unsere oberste Heeresleitung überall beweisen hat und die während dieser ganzen 3 1/2 Jahre eine der Grundlagen unserer Erfolge war.

Im Westen gehen die Erkundungszüge der Gegner mit starkem Kräfteeinfluß weiter. Immer wieder melden sich Stimmen, die eine englisch-französische Offensive in nahe Aussicht stellen.

Der Vormarsch in Ostland und Livland gegen die Räuberhorden der Roten Garde geht weiter. In Balf hat sich nachträglich der ganze Stab der 110. russischen Division ergeben.

Die Besetzung aller Rationalitäten wünscht bringen Frieden und Ordnung, sie hat übergenau von den bisherigen grausamen Zuständen. Ueberall hört man die gleiche Frage: Werdet Ihr uns nicht in Stücke lassen und unsere verschleppten Lebewesen befehlen?

Die Deutschen sind in diesem Kriege in Städte eingezogen, in denen die Bevölkerung zahnlos mit geballten Fäusten dem Einzug der fremden Sieger zusah, und in andere, wo ihnen Jubel und Hurra, Blumen und Kränze entgegenkamen.

Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblatts“ aus London fragt man sich in englischen Marinekreisen, was mit der russischen Flotte geschehen werde.

sich ein allzu großes Schuldkonto aufgeladen haben, sind geflohen, alles andere ist geblieben, Ukrainer, Großrussen, Polen und Juden. Die Ukrainer und Großrussen, auch die besitzenden Klassen, sehen in den Deutschen die Retter vor den zuchtlosen Räuber- und Mordverbänden.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

General v. Seuchen: Ich habe mich für die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 ausgesprochen, weil diese Jahrgänge nicht mehr zu gebrauchen sind, sie liegen nur in Lagerstätten und kosten viel Geld.

Der Eindruck in Rußland.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nach dem Bericht des Generalstabschefs des Heeres er gibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 und 200 Mann von verschiedenen Regimentern vorrückt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nach dem Bericht des Generalstabschefs des Heeres er gibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 und 200 Mann von verschiedenen Regimentern vorrückt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nach dem Bericht des Generalstabschefs des Heeres er gibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 und 200 Mann von verschiedenen Regimentern vorrückt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nach dem Bericht des Generalstabschefs des Heeres er gibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 und 200 Mann von verschiedenen Regimentern vorrückt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nach dem Bericht des Generalstabschefs des Heeres er gibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 und 200 Mann von verschiedenen Regimentern vorrückt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Nach dem Bericht des Generalstabschefs des Heeres er gibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 und 200 Mann von verschiedenen Regimentern vorrückt.

...einige Kreuzer und etwa 40 Torpedobögel. Das "Dall" schreibt, daß sich 6 russische Torpedobögel in der Ostsee befinden. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Schwarze-See-Flotte das Schicksal der Ostseeflotte teilen wird.

Abkommen über Island.

Unter schwedischer Vermittlung ist zwischen der Weihen Garde und den Russen auf Island, sowie zwischen den Russen und der Bevölkerung von Island über die Räumung der Inselgruppe ein Abkommen getroffen worden.

Rußland und Rumänien.

Die Regierungen in Petersburg und Jassy haben, wie der "Matin" berichtet, einen neuen Vorschlag der Alliierten abgelehnt, demzufolge alle Streitpunkte zwischen Rußland und Rumänien einem Schiedsgericht der Alliierten übertragen werden sollten.

Bericht von den Engländern genommen. Antiklicher Bericht aus Palästina: Am 20. Februar wurde unser Vorkampf östlich von Jerusalem trotz bestiger Regenfälle wieder aufgenommen. Unsere Truppen drangen auf einer Front von ungefähr 7 1/2 Meilen bis zu 3 1/2 Meilen vor, obwohl das Gelände schwierig war und der Feind hartnäckigen Widerstand leistete. Sie kamen bis auf 4 Meilen vor Jericho. Gleichzeitig wurden unsere Linien nordwestlich von Jerusalem auf den Abschnitten westlich der Straße von Jerusalem nach Nablus bis zu einer Maximaltiefe von 1 Meile auf einer Front von 4 Meilen vorgezogen. Im Anschluß an diesen Vormarsch führte unser Luftdienst erfolgreiche Bombenangriffe auf feindliche Lager und Depots am linken Ufer des Jordan in der Gegend von Schunet Nunin, 10 1/2 Meilen ostnordöstlich von Jericho, aus. Unsere Verluste in den Kämpfen vom 19. Februar waren sehr gering. Heber die vom 20. liegen noch keine Berichte vor. Die Operationen werden fortgesetzt. — Am Morgen des 21. Februar nahmen englische Truppen, welche westlich Jerusalem operieren, nach einer ereignislosen Nacht ihren Vormarsch gegen Jericho wieder auf. Nach geringem Widerstand rüdte um 8 Uhr 20 Minuten australische Kavallerie in das Dorf.

Vom See- und Luftkrieg.

Hilfskreuzer „Wolf“ nach 15 monatiger Kreuzfahrt zurückgeführt.

Antiklich wird aus Berlin gemeldet: **S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“** ist nach 15 monatiger Kreuzfahrt durch den Atlantik, Indischen Ozean und Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten, Kapitänleutnants Berger, und der glänzenden Leistungen seiner Besatzung glücklich und erfolgsgelohnt in die Heimat zurückgeführt. Das Schiff hat den Seeverker zu unseren Feinden durch Vernichtung von Schiffsräumen und Ladung in schwerster Weise geschädigt. Mehr als 400 Angehörige von Besatzungen versenkter Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, insbesondere auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen, sind durch **S. M. S. „Wolf“** nach Deutschland mitgeführt. Außer mehreren von bewaffneten Dampfern erbeuteten Geschühen hat **S. M. S. „Wolf“** große Mengen von wertvollen Rohstoffen, wie Gummi, Kupfer, Messing, Zink, Kakaobohnen, Cofee, usw., im Werte von vielen Millionen Mark mitgebracht. Nähere Angaben werden noch veröffentlicht. Der im Februar 1917 von **S. M. S. „Wolf“** aufgeführte und als zweiter Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer „Turrillia“ der den Namen „Turrill“ erhielt, hat unter Führung des ersten Offiziers **S. M. S. „Wolf“,** Kapitänleutnants Brandes, erfolgreich im Golf von Aden operiert, bis er durch englische Streitkräfte gefesselt und von der eigenen Besatzung versenkt wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet. Diese unter den schwierigsten Verhältnissen, ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt **S. M. S. „Wolf“** stellt eine einzigartige Leistung dar. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zwei deutsche Dampfer gefasert. Aus Christiania wird gemeldet: Der deutsche Dampfer „Blarrik“ von der Gesellschaft Argo in Bremen ist am 22. d. M. 10 Uhr vormittag bei dem Vuholmen-Feuer, wie die beiden an Bord gemeldeten norwegischen Lotsen betunden, in solcher Nähe vom Land, daß die Menschen dort gesehen werden konnten, durch ein unbekanntes englisches Kriegsschiff gefasert und westwärts weggeführt worden. Die Lotsen versichern auf das Bestimmteste, daß der Dampfer innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer aufgebracht worden sei. Das gleiche Schicksal ereilte den deutschen Dampfer „Düsseldorf“, der von Harvik mit Niederladung unterwegs war und ebenfalls am 22. Februar beim Vuholmen-Feuer innerhalb der norwegischen Territorialgrenze von einem englischen Hilfskreuzer gefasert wurde. An Bord dieses Dampfers waren außer der deutschen Besatzung vier Norweger, zwei Loten und zwei Zollbeamte, die beim Vuholmen-Feuer gefasert worden sind. Die norwegische Regierung hat dem Vernehmen nach eine sofortige Untersuchung eingeleitet und ein besonderes Schiff nach Vuholmen-Feuer zwecks Vernehmung des dortigen Leuchtthurmwärters entsandt. In beiden Fällen kann nach den Aussagen der an Bord gemeldeten Lotsen kein Zweifel daran bestehen, daß England sich wieder einmal eine flagrant Verletzung der norwegischen Souveränität hat zu Schulden kommen lassen.

Vernichtung eines französischen Luftschiffes. Agence Havas meldet: Ein französisches Luftschiff, das am Mittwoch morgen im Vermelanal auf der Höhe von Sainte Adresse Erkundungen unternahm, hatte einen Unfall mit dem Steuer und fiel gegen eine Klippe bei Le Garre. Es kam zu einer schrecklichen Explosion, durch die der Major Fleury sowie ein Funkentelegrafist brach sich den rechten Arm. Infolge des Luftschiffes plagten die an Bord des Luftschiffes befindlichen Bomben; sie verletzten mehrere Personen, die herbeigekallt waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört.

Kolonialagitor Solf.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf, der infolge der Kriegsergebnisse gegenwärtig in der Ausübung seiner Amtspflichten stark bekräftigt ist, benutzt in anerkannter Weise seine freie Zeit eifrig zur Wahrung und Förderung des kolonialen Interesses im deutschen Volke. In Aufsätzen und Reden, die viel Beachtung finden, führt er unermüdet nach, daß Deutschland beim künftigen Friedensschluß auf der ungeschwächten Herausgabe seiner kolonialen Besitzungen, ja wenn es möglich wäre, auf einer Erweiterung derselben bestehen müsse. Mit immer neuen und überzeugenden Gründen belegt er diese Notwendigkeit. So hat er vor einigen Tagen die Anwesenheit zahlreicher führender deutscher Landwirte in Berlin anlässlich der landwirtschaftlichen Woche benutzt, um in der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in einem Vortrag auseinanderzusetzen, daß die Drohungen unserer Feinde mit dem Wirtschaftskrieg das deutsche Volk zur Unabhängigmachung vom ausländischen Rohstoffmarkt zwingen. Das könne am besten und einfachsten geschehen, wenn wir unsere Arbeit in eigenen Kolonien sobald als möglich wieder aufnehmen. Auch wenn sie uns nicht unseren ganzen Bedarf an landwirtschaftlichen Rohstoffen zu liefern

vermochten, so genüge schon, daß sie uns kleinere Mengen zur Verfügung stellen. Mit ihnen könnten wir die heimische Produktion sehr wirksam ergänzen und feindliche Rohstoffquellen am Rohstoffmarkt durchkreuzen. Der Gedanke hat in der Tat viel für sich. Unsere wirtschaftliche Freiheit nach dem Kriege liegt nicht zum wenigsten in ungehörter Kolonialarbeit auf eigenem Grund und Boden. Herr Solf hat denn auch in der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft viel Zustimmung für seine Ausführungen gefunden, und er darf sicher sein, daß auch die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes sein Bestreben gut heißt, die Rückgabe der deutschen Kolonien beim Friedensschluß zu erzwingen.

Erste Verkleinerung zwischen der Entente und Amerika.

Auf Grund sicherer Meldungen aus Paris und London stellt das „Journal de Geneve“ fest, daß Amerikas demonstrativ verkündetes Desinteressent an den politischen und territorialen Kriegszielen der Entente keineswegs nach dem Geschmack der Entente sei und die tiefgehenden Differenzen zwischen Amerika und der Entente, die schon lange kein Geheimnis mehr waren, offen enthüllt habe.

Vertrauensvotum für die italienische Regierung.

Die italienische Kammer hat der Regierung nach Neben Sonnino und Orlando mit 340 gegen 44 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Nationalisierung in London. Dem „Allgemeen Handelsblatt“ zufolge, tritt in der kommenden Woche in London und den angrenzenden Bezirken die Nationalisierung von Fleisch, Butter und Margarine in Kraft.

Zwischen Norwegen und den Vereinigten Staaten ist ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden, an dem auch Großbritannien und die anderen Alliierten teilhaben. Die Bedingungen wurden geheim gehalten.

Aus dem österreichischen und dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

Aus Wien wird unterm 22. Februar gemeldet: Das Abgeordnetenhaus beendete die erste Lesung des Budgetprovisoriums. Der Vizepräsident beklagte die Nichtzulassung polnischer Vertreter zu den Brester Verhandlungen und kritisierte den ukrainischen Friedensvertrag, dessen Ergebnis den berechtigten Hoffnungen der Polen und den ihnen gemachten Versprechungen nicht entsprochen habe. Die Polen ständen auf dem Standpunkte, daß die Regelung der Grenzfragen zwischen der Ukraine und Polen vom polnischen Staat abhängig (Lebb). Zustimmung bei den Polen. Wenn der Abg. Hauser getreten von den Wünschen der Polen Österreich gegenüber gesprochen habe, so seien sich die Polen bewußt, daß sie die Wünsche Österreich hätten, vor allem gegen die Dynastie (Lebb. Verfall b. d. Polen). Sie seien aber gezwungen worden, ins oppositionelle Lager überzugehen entsprechend der tiefsten Ueberzeugung der ganzen Nation. Glombinski suchte durch eine Reihe statistischer Daten zu beweisen, daß das Colmer Gebiet polnisch sei. Durch die in der Erklärung des Ministerpräsidenten ausgesprochene Kommission werde keinerlei wesentliche Veränderung des ukrainischen Vertrages erfolgen. Tretie dankte den polnischen Mitgliedern des Herrenhauses für ihr eifriges Vorgehen gemeinsam mit der ganzen Nation. Der Deutsche Wicht sagte, die Deutschen würden sich freuen gegen das verbündete Deutsche Reich, den treuen Bundesgenossen, nicht gefallen lassen. Die Bemühungen des Grafen Czernin gelungen sei, endlich wenigstens einmal mit einem Teil der Feinde Frieden zu schließen, und beschämte die Czernin zu dieser glänzenden Leistung. Alle Angriffe könnten selbstverständlich an Personlichkeiten, wie Ludendorff und Trojki, nicht heranreichen. Aber diese Angriffe gegen hochverdiente Bürger des Deutschen Reiches würden in Österreich bezeichnenderweise zugelassen. Der Krieg werde durch das Schwert, entschieden werden.

Aus Budapest wird unterm 22. Februar gemeldet: Am Schluß der Debatte im Abgeordnetenhaus über das Budgetprovisorium ergriff der Handelsminister Esterer die Wort und erklärte den Gedanken der wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland. Er sagte: Schon vor dem Kriege ist der Gedanke einer wirtschaftlichen Union aufgetaucht, der aber nicht verwirklicht werden konnte, da die Voraussetzung hierfür gewesen wäre, daß die Staaten auf alle Souveränität verzichten und eine einheitliche Souveränität anerkennen müssen. Der Minister befahte sich dann mit der Wiederlegung der irrigen Auffassung von dem Charakter der Präferenz und sagte: Unser Zusammenschluß, der auf der Präferenz beruht, hat durchaus keine aggressive Tendenz. Wir vertreten gegenüber den Völkern der Pariser und Versailler Konferenz den Gedanken, daß nach Friedensschluß ein Wirtschaftskrieg unmöglich ist und daß jeder Staat, der sich an einem wirtschaftlichen Kriege beteiligt, die Folgen zu tragen haben wird. Wie wenig aggressiv an sich die Präferenz ist, wird dadurch bewiesen, daß Deutschland schon vor dem Kriege Rußland das Jugoslavien gemacht hat, daß die Präferenzpolitik, die Rußland den benachbarten asiatischen Staaten bietet, keine Anwendung in Europa finden sollen. In diesem Sinne ist auch der Artikel 7 des Friedensvertrages mit der Ukraine entworfen worden. Ein derart abgefaßter Artikel wird auch in jedem anderen Friedensvertrage aufgenommen werden. Der Minister sagte sodann: Jedes politische und volkswirtschaftliche Interesse weiß Ungarn auf die Annäherung an Deutschland hin. Ebenso ist Deutschland durch alle politischen und volkswirtschaftlichen Interessen auf das Bündnis mit uns angewiesen. Unser Bündnis beruht auf unseren wechselseitigen Interessen. Die Identität und die Warnung unserer nationalen Interessen bilden die Grundlage unseres Bündnisses. Der Minister widerlegte sodann die Auffassung, die in der Debatte aufgetaucht war, daß Ungarn an Deutschland Getreide und überhaupt Rohstoffe liefern und durch die Einfuhr deutscher Industrieartikel in der Förderung seiner Industrie geschädigt werde. Wir haben kein Getreide nach Deutschland ausgeführt, sagte er, im Gegenteil, Deutschland hat beträchtliche Getreidemengen an Österreich, namentlich für Brennbedürfnisse abgeben können. Auch in der Papierfrage, über die der Handelsminister während seines letzten Aufenthaltes in Berlin verhandelte, hat Deutschland ein großes Entgegenkommen bewiesen. Es besteht die Hoffnung, daß Deutschland, solange die Papiererzeugung im Innern unmöglich ist, uns durch Lieferung von Papier beistehen wird. Das Haus nahm hierauf das Budgetprovisorium im allgemeinen und im einzelnen an.

Die Mittwoch-Nummer des „Mieser Tagesblattes“ in kommender Woche muß wegen des Ruhetages für Sachen ausfallen.

Kleine Anzeigen

finden durch das täglich erscheinende „Mieser Tagesblatt“ schnellste und beste Verbreitung. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Goethestraße 59 täglich bis 9 Uhr vormittags.

Ukrainische Probleme.

S. u. R. Kriegspropagandaquartier, 22. Februar.
Hier befindet sich gegenwärtig eine Abteilung von ukrainischen Soldaten, unter ihnen Herr Sewrjuk. Ihr Berichterstatter hatte Gelegenheit, einer Besprechung beizuwohnen, in der aus Drexel-Ditowel bekannte ukrainische Führer, der noch ein sehr junger Mann ist, und trotzdem den Eindruck eines gereiften Parteiführers macht, interessante Aufschlüsse über die Lage von ukrainischen Lande und über die zukünftigen Gestaltungsmöglichkeiten dieses neuen Staatsgebietes gab. — Er sprach zunächst unumwunden, daß die Lage in der Ukraine zur Stunde noch nicht völlig geklärt ist, letzte es aber außer jeden Zweifel, daß der Wille des kleinrussischen Elements unter allen Umständen zur politischen Selbständigkeit zu gelangen, den Sieg davontragen wird. — Der Gegenstand des ukrainischen Volkes zum großrussischen, von dem man bisher in Europa nur wenig wußte, und den man vielleicht nur für einen literarischen Separatismus hielt, ist sehr alt und scheidet tief ein. Er ist noch verächtlich worden und durch den besonderen Druck der zarischen Regierung unmittelfach vor dem Krieg, der in breiten Schichten der ukrainischen Bevölkerung das Gefühl erweckte, daß man in Petersburg und Moskau ihr Land als eine Ausbeutungskolonie für das großrussische Herrschertum betrachte.

Der Krieg, der den Ukrainern besonders schwere Opfer in Gut und Blut auferlegte, hat vollends die noch bestehende Bande der Zusammengehörigkeit zerrissen, und da die nationale Befreiungsbewegung Hand in Hand mit sozialistischer Propaganda, sind auch die religiösen Bindungen, die die gemeinsame orthodoxe Kirche schuf, allenthalben gelockert und gelöst worden. — In den Großstädten des Landes vermochte das moskowitzische Element, in dessen Händen sich auch die Presse befand, einen russifizierenden Einfluß zu üben, der sich auf die zum großen Teil jüdischen Kaufleute und bis zu einem gewissen Grade auch auf einige Schichten der Arbeitererschaft erstreckte. Diese sind allerdings größtenteils kleinrussischer Herkunft und in wachsendem Maße werden sie sich besser bewußt, umso sicherer, als die Rada in ihrer überwiegenden Mehrheit eine sozialdemokratische Körperchaft ist, die nicht nur die Demokratie, sondern vor allem die Sache der belijlosen unterdrückten Klassen vertritt.

Westlich des Dnepr, zumal in Bolkowien, gibt es auch größere Gebiete, die von Deutschen besiedelt sind. Insbesondere in der Nähe von Schitomir. In der Gegend von Dubno sind seit Mitte des vorigen Jahrhunderts auch einige tschechische Kolonien. Das Großrussen kommt außer in einigen größeren Staaten nur im Donatal stärker zur Geltung. — Kossow an der Donaumündung ist unbestrittener Besitz der Bolschewiki, die in diesen östlichen Gebieten nicht als Arbeiterpartei, sondern als großrussische Reichspartei auftrat. Auch das Städte Cherson und Poltawa, die ausgesprochen kleinrussisch sind, haben sich die Bolschewiki bemächtigt, wie überhaupt der meisten Eisenbahnknotenpunkte. — Heber den Dnepr hinweg haben sie aber nichts ausgerichtet vermocht. Nur die Hauptstadt Kiew, die da gewissermaßen einen Brückenkopf darstellt, haben sie sich nach bestigen Kämpfen noch in ihren allerdings noch bestrittenen Besitz gebracht. — Die Kämpfe spielten sich lebhaft entlang den Bahnlängen ab. Den bolschewistischen Truppen kam vielfach ihre Ueberlegenheit an technischen Mitteln, zumal an Geschützen und Maschinengewehren und besonders an Panzerautomobilen zu Gute. Das Land zwischen den Eisenbahnlängen ist aber vor allen Vorgängen unberührt geblieben. Die Bauerngemeinden organisieren sich in aller Ruhe und besafnen sich hauptsächlich damit, den vom Großgrundbesitz übernommenen Boden aufzufüllen und einzufügen.

Von der Fruchtbarkeit der Ukraine und von den Zukunftsmöglichkeiten, die im Boden dieser Ebenen und ihrer schwarzen Humuserde schlummern, sprechen die ukrainischen Abgeordneten in fast schwärmerischer Weise. — Die Ueberwindung des Stromgebietes des Dnepr und des Don werden einmal eine Kornkammer für die Welt sein können. Schon jetzt wären die Ukrainer bei intensiver Bodenbearbeitung nach deutschem Muster imstande, zweihundert Millionen Menschen zu ernähren. Und die Ukrainer rechnen damit, daß ihr Land in wenigen Jahrzehnten eine Bevölkerung von 80 Millionen haben wird. Auch jetzt sind trotz der Schäden, die der Krieg verursacht hat, Getreidevorräte und Ueberflüsse vorhanden. Ihr Abtransport in das Gebiet der Zentralmächte dürfte sich aber augenblicklich bloß zur See bewerkstelligen lassen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz f. Aus Neustrelitz wird antiklich gemeldet: Wäglich und unerwartet ist der Großherzog Adolf Friedrich VI. aus diesem Leben geschieden. — Großherzog Adolf Friedrich VI. stand im 36. Lebensjahre. Er folgte seinem Vater im Juni 1914 in der Regierung. Der Großherzog ist unvermählt geblieben.

Deutsche Einheitskronographie. Der Sachverständigenausschuß für die Schaffung einer deutschen Einheitskronographie hat in der Tagung vom 17. bis 21. Februar 1918 seine langjährigen Arbeiten abgeschlossen. Eine völlige Einigung auf ein einziges System hat sich nicht erzielen lassen. Vielmehr werden dem Reichstagsrat zwei Entwürfe eingereicht werden. Die Entscheidung liegt nunmehr in der Hand der Regierung.

Deutsch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen. Der deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverband trat in Berlin unter Vorh. des Reichstagspräsidenten Dr. Baasche zu einer Volltagung zusammen, in welcher die durch den Friedensvertrag mit der Ukraine geschaffenen rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse einer eingehenden Erörterung unterzogen wurden. Nach einem eingehenden ausführlichen Bericht des Mitgliedes der Preiten sächsischen Ständekammer, Kommerzienrates G. S. Claus, und nach einer ausführlichen Besprechung billigte die Versammlung vollständig die einschlägigen Bestimmungen des ukrainischen Friedensvertrages, durch welche für die Bekhaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu Österreich-Ungarn völlig freie Hand geschaffen wurde. Im Sinne der bei den früheren gemeinsamen Tagungen mit dem österreichisch-deutschen Wirtschaftsverband und dem ungarisch-deutschen Wirtschaftsverband gefassten Beschlüsse sprach sich der Verband erneut für ein wirtschaftliches Bündnis der beiden Zentralmächte und für eine vertragsmäßig auf eine lange Dauer gesicherte Gemeinamkeit der Handelspolitik aus. Es soll auf Grund eines einheitlichen Zolltariffes ein einheitlicher Zolltariff vereinbart werden, dessen Zollsätze nicht durchweg die gleichen für beide Gebiete zu sein brauchen. Man wünschte, daß eine wesentlich vermehrte Freiliste für den wechselseitigen Verkehr in Aussicht genommen werde, doch sei dem die den wirtschaftlichen Verhältnissen der zwei Gebiete sich ergebenden besonderen Schutzbedürfnisse einzelner Warengruppen durch Ausnahmesätze Rechnung zu tragen. Aus den Kreisen der Mitglieder des Verbandes wurde ferner dem wiederholten Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Reichsregierung den Interessenten Gelegenheit geben möchte, vor der Festlegung wirtschaftlicher Abmachung mit der Nachbarmonarchie ihre Wünsche entgegen zu nehmen.